

Kurfürstl. Sächs. Floßmeister in Blumenau eins desgl. Die Kollekte für den Bau in der Gemeinde ergab 65 Taler 14 Gr. 6 Pfg. Die obenerwähnte Kollekte in den benachbarten Inspektionsbezirken 61 Taler 15 Gr. 6 Pfg., „doch mangelt die Stadt Freyberg“, — damals Ephoralstadt für Forchheim!

Die Glocken sind von der alten Kirche herübergenommen worden. Die größte trägt die Umschrift:  
o rex glorie veni cum pace ave maria gracia  
plena

anno dni m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxxxx<sup>o</sup>

Die mittlere:

mari T anno doi m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxxxx1!

und Thekla Eisenstuck im Jahre 1823“. Sie sind es gewiß, welche die Erneuerung bezahlt haben.

Der gläserne Kronleuchter ist im Jahre 1847 beschafft worden, in Folge einer Schenkung von 100 Talern, die der Besitzer von Haselbach und Wernsdorf, Friedr. Gottfr. Sigismund Clausnitzer (s. u.) in seinem Testamente vom Jahre 1838 für diesen Zweck ausgesetzt hatte.

Zur Anschaffung neuer Altar- und Kanzelbekleidungen schenkte 1881 Herr Rechtsanwalt Rudolf Eisenstuck in Dresden zum Andenken an seine verstorbenen Eltern, M. Friedrich David Eisenstuck, Pfarrer in Forchheim 1815—1833



Kirche zu Forchheim von SW.

Die kleinste hat die Jahreszahl 1509 getragen, existiert aber nicht mehr; sie scheint harmonisch nicht gut zu den andern gestimmt zu haben. 1870 schenkte der 90 Jahr alte Gutsauszügler Johann Georg Frank in Forchheim 100 Taler, damit sie umgegossen würde. Glockengießer Große in Dresden nahm aber die alte für 50 Taler an und lieferte eine neue, die freilich bereits 1889 beim Einläuten eines Gottesdienstes sprang. Gegen Zuzahlung von 207 Mk. 80 Pfg. lieferte die Glockengießerei von G. A. Jauch in Leipzig eine neue.

Der zinnerne Aufsatz auf dem Taufstein (unter dem hölzernen Deckel) ist gestiftet von „Maria Elisabetha Dasdorffen 1741“ und „Vernuert 1823“. Das dazu gehörige eigentliche Taufbecken trägt die Inschrift: „Mathilde

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Marienberg.

(s. u.) und seine Ehefrau, 600 Mk. Da für den gleichen Zweck schon ein kleinerer Betrag vorher angesammelt war, konnten drei neue schöne Altar- und Kanzelbekleidungen (rot, schwarz, violett) aus den Kunstwerkstätten von Theod. Prüfer in Berlin und Dr. C. Ernst in Berlin zum Gesamtpreis von 766 Mk. 80 Pfg. bezogen werden.

Von den Abendmahlskelchen wurde der kleinere 1880, der größere 1882 gegen Darangabe eines schadhast gewordenen alten und Zuzahlung von 99 Mk. beschafft. 1883 schenkte bei Gelegenheit des Lutherfestes P. Kirsten eine Altarbibel.

Trotz dieser Schenkungen und Anschaffungen, auch trotz der von P. Schlegel in der älteren Kirchengalerie sehr gerühmten, mit einem Aufwande von ca. 214 Taler im Jahre 1837 aus-